

Herman mauerte mitten in seinen Garten diesen prachtvollen Zaun.
Er erfand vor Jahren ein Spiel: Secondhand-Tennis.

Zuerst holt er sich Kleider von der Caritas. Unterwäsche, Socken, Hose, Rock, T-Shirt, Bluse, Jacke. Alles was ihm nötig erscheint. Dann wählt er den Namen. Manchmal recherchiert er im Internet oder schneidet Zeitungsartikel aus über vermisste Personen. Er gibt den Kleidern ohne Körper ihren Namen. Er legt die Garnitur, die er heute Olga nennt, auf sein Bett. Er stapelt sie fein säuberlich zu einem Stoß zusammen.

Dann geht er hinaus in den Garten. Er wirft jedes Kleidungsstück einzeln über seinen zu hoch geratenen Zaun. Er versucht die Sachen so zu werfen, dass sie beieinander liegen. Das gelingt ihm oft nicht ganz. Er schaut sich an was seine Kraft und der Wind legen. Er geht auf die andere Seite des Zauns. Die Kleider liegen herum. Sie ergeben einen zerstreuten Körper, der einer anderen Anatomie folgt als üblich. Er legt seinen Körper neben das Kleidungsstück Nr.1. Er liegt still da. Manchmal berührt er den Stoff sanft. Vor seinem inneren Auge setzt sich ein Stück von Olga zusammen. Er geht zu Kleidungsstück Nr. 2, 3, 4, Je nachdem wie viel die Person am Leib trägt. Durch den Akt wird er ruhig. Manchmal ist die Person nackt. Die Kleider braucht er dann nicht.